

für
Eltern,
Familien,
Kinder,
Jugendliche &
Fachkräfte

Liebe Leserinnen und Leser!

Hiermit legen wir Ihnen unseren Tätigkeitsbericht für das Jahr 2018 vor.

Wir stellen Ihnen unser allgemeines Beratungsangebot vor und richten ein besonderes Augenmerk auf das Angebot der Familientherapie.

Neben unserer täglichen Beratungsarbeit bewegen uns in diesen Tagen personelle Veränderungen und der bevorstehende Umzug unserer Stelle. Nach 15 Jahren in Nord-Düren werden wir wieder in die Stadtmitte zurückkehren und uns (voraussichtlich im Herbst) im Jugendhilfezentrum des SkF Düren in der Bonner Straße einrichten. Darüber werden wir gerne zu gegebener Zeit ausführlicher berichten.

Die einen Kooperationspartner rücken damit räumlich etwas weiter weg, die anderen näher – davon unberührt werden wir verlässlich unsere Kooperationen in bewährter Form fortführen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen unseren Kooperationspartnern für das Vertrauen, das sie uns entgegengebracht haben und freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit!

Für Fragen und Anregungen stehen wir ihnen gerne zur Verfügung.

Für das Team der Beratungsstelle

Irene Piroth

Leiterin der Einrichtung



Inhalt

Vorwort	Seite	2
Inhalt	Seite	3
Familientherapie- ein spezifisches Angebot der Beratungsstelle	Seite	4 - 8
Die Angebote und Aktivitäten der Familienberatungsstelle	Seite	9 – 14
Statistik 2018	Seite	15 - 18
Fallübergreifende Aktivitäten und Fortbildungen	Seite	19 – 21
Das Team der Beratungsstelle	Seite	22



Familientherapie - ein spezifisches Angebot der Beratungsstelle

Unsere Beratungsstelle existiert nunmehr seit über 60 Jahren – wir staunen selbst über diese Zahl, freuen uns über die darin zum Ausdruck gebrachte Kontinuität, und sind auch ein wenig stolz darauf, dass wir den Entwicklungsprozess mitvollzogen haben, der in diesen Jahren durch die Fachwelt ging, von einer rein individuumszentrierten Perspektive und Konzeption zu einer familien-systemischen Seh- und Herangehensweise.

Begonnen hat es in Düren zunächst mit einem Elternverein, daraus hervorgegangen ist später die Erziehungsberatungsstelle, damals in Trägerschaft des Caritasverbandes für das Bistum Aachen.

Was der Gesetzgeber wollte und mit der Schaffung von Erziehungsberatungsstellen umgesetzt hat:

Alle Familien einer Kommune oder eines Kreises sollen eine niederschwellige Anlaufstelle haben, unabhängig von ihrem Einkommen und beruflichen Status, unabhängig auch von ihrer Religionszugehörigkeit, ihrer Ethnie, Sprache oder ihres Herkunftslandes.

Kinder, Jugendliche und Eltern können hier kostenlos und mit der Sicherheit, dass die BeraterInnen zur Verschwiegenheit verpflichtet sind, in einem geschützten Rahmen ihre persönlichen Probleme oder Schwierigkeiten im familiären Zusammenleben aller Art ansprechen, Fragen klären und mit fachkundiger Unterstützung Lösungen finden.

Dabei unterscheiden einige **Besonderheiten** unsere Beratungsstelle von anderen Hilfe-Einrichtungen:

- Auch **junge Erwachsene bis 27 Jahren** können hier unter den eben genannten Bedingungen Hilfe erhalten
- Wir bieten **Beratung und Therapie für die ganze Familie gemeinsam** als Regelangebot an.

Unsere Stelle ist nach der **Systemischen Konzeption** ausgerichtet, alle BeraterInnen verfügen über mindestens eine systemische Weiterbildung, fast alle sind ausgebildete **FamilientherapeutInnen**.

Was bedeutet das und warum ist uns das so wichtig?

Die systemische Konzeption geht davon aus, dass alle Symptome, Probleme oder Verhaltensauffälligkeiten in einem bestimmten Kontext / Zusammenhang entstehen und darin Sinn machen, häufig ein (wenn auch manchmal leidvoller) Lösungsversuch sind.

Niemand existiert für sich allein, der 'Symptomträger' oder 'Leidende' ist mit anderen Personen in einem Problemsystem verwoben, Muster aufeinander bezogenen Verhaltens bilden sich aus.

In der Systemischen Therapie werden die Probleme von Familien, Paaren, Einzelpersonen und Organisationen nicht nur als Probleme einzelner Personen gesehen, sondern als Ausdruck bestehender Kommunikations- und Beziehungsbedingungen in einem System / Kontext. Gesundheit und Krankheit, Beziehungen und die Lebens-Qualität von Menschen werden unter dem Aspekt der gesamten Systeme Familie, Arbeitsfeld und Wohnwelt betrachtet.

Die Familie (oder ein anderes System engster Bezugspersonen als Lebensmittelpunkt) ist für die meisten Menschen das bedeutungsvollste System und der Kontext mit dem größten Einfluss auf die Entwicklung der Kinder und das Wohlergehen der Familienmitglieder.

Die systemische Konzeption bietet uns die Möglichkeit, verschiedene 'Settings' für die beraterisch-therapeutische Arbeit zu wählen:

- Wir können mit einem Kind oder Jugendlichen allein - mithilfe spielerischer oder kreativer Methoden - in einen Gesprächskontakt kommen,
- oder aber mit dem Geschwister-Subsystem,
- oder den Eltern,

je nachdem, was zum jeweiligen Zeitpunkt den beteiligten Familienmitgliedern und der BeraterIn vielversprechend erscheint für das Problemverständnis und die Lösungsfindung.

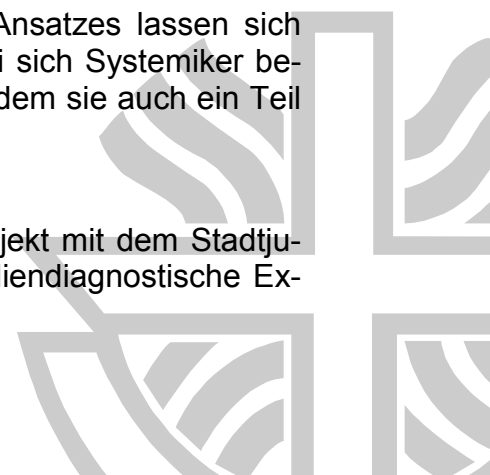
Dabei behalten wir dennoch jederzeit im Sinn:

Was ist der relevante Kontext, in dem wir das jeweilige Verhalten jedes Einzelnen verstehen können, welche Personen sind dafür bedeutsam, haben Einfluss und sind an dem 'Reigen' der Verhaltens- und Kommunikationsmuster beteiligt?

Die wunderbare Möglichkeit, die wir aber auch haben und auch **regelmäßig** nutzen, ist, **mit der gesamten Familie gemeinsam** ins Gespräch zu kommen; - mit den vielfältigen **Methoden der Familientherapie** können wir neue Informationen der Familienmitglieder über einander in den Raum bringen, die Muster sichtbar machen, die sich ausgebildet haben, das gegenseitige Verstehen fördern und alle zusammen an der Lösungsfindung beteiligen. Dabei entscheiden die Klienten selbst über die Ziele, das Ausmaß und die Tiefe des Prozesses und werden dabei angeregt, eigene Ressourcen zu erkennen und zu nutzen.

Mit dem therapeutischen Instrumentarium des systemischen Ansatzes lassen sich auch komplexe Probleme relativ rasch 'diagnostizieren' - wobei sich Systemiker bewusst sind, dass Diagnostik ein gemeinsamer Prozess ist, von dem sie auch ein Teil sind, und der sich im Laufe der Zeit auch wandeln kann.

(Hier sei noch einmal an unser gemeinsames Kooperationsprojekt mit dem Stadtjugendamt zu "Seelischer Schädigung" erinnert, wo unsere familiendiagnostische Ex-



partise in die gemeinsame Einschätzung einbezogen wird bei fraglicher Gefährdung von Kindern durch seelische Schädigungen.)

Natürlich kann dabei auch ein Ergebnis sein, dass weitere spezifische Diagnostik und/oder Behandlung durch andere Institutionen notwendig sind (Fachärzte, Psychiatrien, Förderstellen usw.), wenn es Hinweise gibt auf körperliche oder psychiatrische Erkrankungen oder Entwicklungsverzögerungen bei Kindern.

Aber selbst dann bleibt die Beratungsstelle der Ansprechpartner der ganzen Familie:

Viele Eltern nehmen gerne Beratung in Anspruch dafür, wie sie trotz der genannten Probleme die Erziehung ihrer Kinder und ihre Beziehung als Paar gut bewältigen und gestalten können. Und alle Familienmitglieder können Unterstützung dabei gebrauchen, einen guten Umgang mit unvermeidbaren Belastungen zu finden und sich gemeinsam so zu organisieren, dass jeder zu seinem Recht kommt und sich ausreichend entfalten kann.

Daher kommen auch häufig Institutionen, z.B. des Gesundheitswesens wieder auf uns zu mit der Frage, ob wir parallel zu oder nach einer Behandlung Familienberatung anbieten können.

BeraterInnen benötigen also gleichermaßen Kompetenzen für den Zugang zu Kindern und Jugendlichen, wie auch Erwachsenen, mit jeweils passenden Gesprächs- und Interventionsmethoden.

Im Rahmen unserer präventiven Tätigkeiten sind wir mit vielen Eltern und Fachkräften im Gespräch, zum Beispiel in Familienzentren, wo wir gerne darüber informieren, dass Eltern mit allen ihren Fragen hinsichtlich normaler kindlicher Entwicklung oder möglicher Unsicherheit in der Erziehungsgestaltung in der Familienberatungsstelle willkommen sind! Wir betonen, wie begrüßenswert es ist, wenn Eltern und auch die betreuenden Fachkräfte möglichst frühzeitig das Gespräch mit uns suchen, sodass sich Schwierigkeiten nicht verfestigen.

Über diese 'normalen' Familienthemen hinaus müssen viele Familien zeitweise mit weit größeren Belastungen umgehen, die sie an ihre Grenzen bringen oder gar überfordern. Die ganze Familie oder einzelne Familienmitglieder können mit den unterschiedlichsten Themen belastet sein:

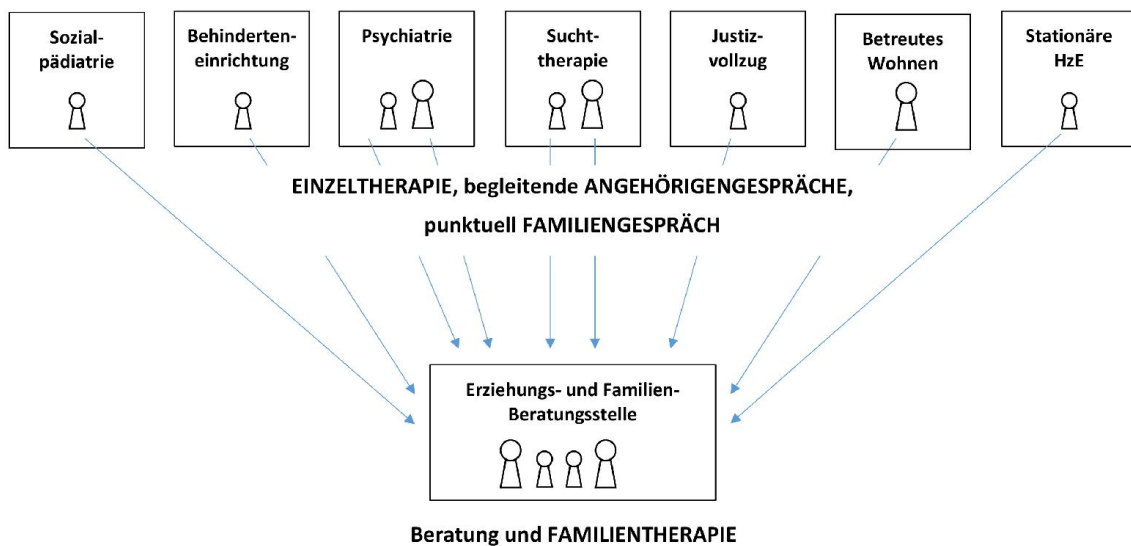
Gewalt oder sexueller Missbrauch, Tod und Trauer, Trennung und Verlust, Hochkonflikthaftigkeit, psychische Erkrankung, Krankheit und Behinderung, Sucht usw..

Dabei können sie von verschiedenen Institutionen betreut werden, die jeweils für bestimmte Probleme zuständig sind. Hier ist in der Regel eine einzelne Person Adressat der Hilfe, Angehörigengespräche finden punktuell begleitend statt. Aber aus allen diesen Bereichen und mit allen diesen Problemthemen kommen sie in die Beratungsstelle (s. Schaubild), **weil sie eines gemeinsam haben:**



Sie sind Teil einer **Familie**, aus der sie stammen oder in der sie leben, sie sind Kinder oder Eltern.

BEISPIELHAFT:



Die Vielfalt dieser Themen und Problembereiche – erst recht, wenn diese kumuliert in einer Familie auftreten - führt dazu, dass das Hintergrundwissen einer Fachkraft in einer Familienberatungsstelle breit gefächert sein muss. Denn die knappen Angaben bei der Anmeldung eines Klienten lassen oftmals noch nicht erahnen, welche Themen sich in der Beratung auftun werden. Daher sind therapeutische Grundlagen, kontinuierliche themenspezifische Fortbildungen und Weiterentwicklung der beraterrisch - therapeutischen Kompetenzen notwendige Voraussetzungen, um die so unterschiedlichen Bedarfe der Familien, wie sie im Verlauf des Beratungsprozesses sichtbar werden, fachlich gut einschätzen und ihnen gerecht werden zu können.

Was lässt uns diese Arbeit nicht nur mit Engagement und Fachlichkeit machen, sondern auch mit Spaß und Freude?

Dafür sorgen einige Komponenten der systemischen Konzeption, wie z.B. die Grundhaltung der Lösungs- und Ressourcenorientierung und des Humors. D.h., dass wir bei allem Respekt vor der Problembeschreibung des Klienten von Anfang an auch nach Ausnahmen von dem Problem und bereits gezeigtem Lösungsverhalten Ausschau halten und mithilfe systemischer Fragen und Interventionen den Anstoß geben für das Entstehen kleiner Freiräume von einengenden Problemmustern, in denen die Klienten selbst kreativ Alternativen und Lösungsideen finden können.

Dabei sind wir eben auch überzeugt, dass jeder Mensch über eigene individuelle Ressourcen und Kompetenzen zur Lebensbewältigung und Problemlösung verfügt, die gefunden, hervorgeholt und entwickelt werden können, wozu wir unsere Klienten bei jeder sich bietenden Gelegenheit anregen. Und jeder von uns hat schon die Erfahrung gemacht, wie erleichternd und ermutigend in einer schwierigen Situation eine gesunde Prise Humor und die Bereitschaft, über sich selbst zu lachen, sein kann, wenn diese auf Wertschätzung und Akzeptanz gegründet sind. Der theoretische Hintergrund des Konstruktivismus sagt uns zudem, dass wir als BeraterInnen nicht über die einzig mögliche 'Wahrheit' über die Problemerkklärung und Lösungsfindung verfügen, mithin jeder Mensch seine eigene 'innere Landkarte' hat, die sich im Laufe sei-

ner Lebensgeschichte entwickelt hat und die ihn seine individuellen Wege finden lässt.

Es macht immer wieder Freude und ist spannend, Menschen auf diesem Weg mit den uns beraterisch und therapeutisch zur Verfügung stehenden Mitteln neugierig und interessiert zu unterstützen.

Mindestens ebenso sehr trägt uns die Tatsache, dass wir oft sehr berührt sind von dem Vertrauen, das die Menschen uns entgegenbringen und uns teilhaben lassen an ihren Lebensgeschichten, die so bunt und vielfältig sind, wie sie kein Schriftsteller erfinden könnte.

Irene Piroth



Die Angebote und Aktivitäten der Familienberatungsstelle

Allgemeine Rahmenbedingungen

Die Familienberatungsstelle steht allen Kindern, Jugendlichen und Eltern, sowie jungen Erwachsenen bis 27 Jahren offen, die in Stadt und Kreis Düren wohnen, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit oder Herkunft. Ist die Muttersprache der Ratsuchenden eine andere als deutsch, besteht die Möglichkeit, Dolmetscher zur Beratung hinzuziehen. Die Beratung ist kostenlos, sodass auch geringe materielle Möglichkeiten einer Familie kein Hinderungsgrund sind, Beratung in Anspruch zu nehmen.

Die Beraterinnen und Berater sind zur Verschwiegenheit verpflichtet und bieten damit einen Rahmen dafür, dass die Ratsuchenden in einem geschützten Raum sehr persönliche und vielleicht heikle Themen ansprechen können.

Besonderheit im Rahmen von Fragen zum Kinderschutz

Die einzige Ausnahme bildet dabei eine Situation, bei der in der Beratung deutlich wird, dass Eltern zurzeit nicht in der Lage oder nicht einsichtig genug sind, ihre Kinder vor schwerwiegenden Gefährdungen zu schützen. Stets wird zuerst versucht, zusammen im Gespräch mit den Eltern Möglichkeiten zu erarbeiten, wie Gefährdungen abgewehrt werden können. Dazu kann auch gehören, dass Eltern sich dazu motivieren lassen, Hilfen, die das Jugendamt anbietet, freiwillig zu beantragen. Nur wenn diese Versuche erfolglos bleiben, sind die BeraterInnen verpflichtet, zum Schutz des Kindeswohls das Jugendamt auch ohne Zustimmung der Eltern hinzuziehen. Im Zusammenwirken der mit der Familie befassten Fachkräfte wird dann gemeinsam eine Einschätzung der Gefährdungslage gesucht und geeignete Maßnahmen zur Abhilfe sowie Unterstützung der Kinder und Eltern überlegt. Im besten Fall bilden die Fachkräfte dann zumindest inhaltlich eine Art von Verantwortungsgemeinschaft. Aber auch dann schreibt das Gesetz vor, die Eltern zu beteiligen, sofern dies den Zugang zu Hilfemaßnahmen nicht gefährdet.

Unsere Familienberatungsstelle hat sich seit Inkrafttreten des Kinderschutzgesetzes als Fachstelle zur Beratung bei fraglicher Kindeswohlgefährdung allen Institutionen zur Verfügung gestellt, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Dazu haben wir z.B. in vielen Kitas und OGSen Informationsveranstaltungen angeboten, auch die Einzelfallberatung wird von vielen Kitas und auch Schulen usw. rege in Anspruch genommen.

Hinzu kommt das vom Stadtjugendamt initiierte gemeinsame Projekt mit der Beratungsstelle zum Thema "Seelische Schädigung", wo eine engere Zusammenarbeit und intensivere diagnostische Einschätzung (unter Einbeziehung sozialpädagogischer, entwicklungspsychologischer, bindungsrelevanter, gesundheitlicher und familiensystemischer Perspektiven) in einem beschriebenen Ablauf erprobt wird.

Die Angebote und Aktivitäten der Familienberatungsstelle

Das Team der Familienberatungsstelle

Entsprechend den Förderrichtlinien ist das Team der Beratungsstelle multiprofessionell besetzt mit Sozialpädagogen, Psychologen und Heilpädagogen, jeweils mit beraterischen und therapeutischen Zusatzqualifikationen (wie z.B. familiensystemische Weiterbildungen, Mediation und Supervision, Systemisches Sandspiel). Über das spezielle Profil unserer Familienberatungsstelle ist in dem Fachbeitrag über "Familientherapie" mehr nachzulesen. Die BeraterInnen nehmen an fachspezifischen Fortbildungen und Fachtagungen teil, festigen und erweitern so fortlaufend ihr Repertoire und bringen sich auf den aktuellen Stand der Forschung und Praxis.

Die Team-Assistentinnen im Sekretariat der Beratungsstelle sind in der Regel die erste Kontaktperson für die KlientInnen und nehmen daher eine wichtige Rolle ein. Sie benötigen viel Feingefühl und kommunikatives Geschick, wie auch Belastbarkeit bei der Aufnahme der telefonischen oder persönlichen Anmeldungen, wo die Menschen erstmals den Problemanlass für ihre Anmeldung schildern. Daher sind eine enge Zusammenarbeit und ein thematischer Austausch mit den BeraterInnen bedeutsam für einen gelingenden Ablauf.

Anmeldeanlässe

Die Anmeldeanlässe sind vielfältig, entsprechend unserem Angebot, für alle Fragen und Schwierigkeiten im familiären Zusammenleben Ansprechpartner zu sein, so z.B.

- typische Krisen bei Übergangsphasen im Lebenszyklus einer Familie (Eintritt des Kindes in Kita oder Schule, Pubertät, Ablösung und Auszug junger Erwachsener, usw.)
- Schulschwierigkeiten
- exzessive Mediennutzung
- Trennung und Scheidung der Eltern, (strittige) Regelung von Sorgerecht, Umgangsrecht und Lebensort der Kinder
- psychische Krisen/Belastungen/Auffälligkeiten/Erkrankungen von Kindern und Eltern
- besondere erzieherische Herausforderungen durch körperliche Erkrankungen oder Behinderungen von Kindern oder Eltern
- traumatische Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder oder Eltern
- Verarbeitung von Todesfällen in der Familie
- Auffälligkeiten im Entwicklungsstand eines Kindes usw.

Die Auflistung kann hier nicht vollständig sein, da jede Familie ihre ganz individuellen Herausforderungen erlebt und auf eigene Weise Bewältigungsstrategien entwickelt, die eben mehr oder weniger erfolgreich sind.



Die Angebote und Aktivitäten der Familienberatungsstelle

Fachliches Angebot der Beratungsstelle für Familien

Um die Familien bei der Bewältigung von Herausforderungen und Belastungen zu unterstützen, halten wir für sie ein vielfältiges Angebot bereit:

- **Beratung** der Eltern in alltäglichen erzieherischen Fragen,
- **therapeutisch fundierte Gespräche** mit Kindern und Eltern bei schwerwiegenden Belastungen und Störungen,
- **psychoedukative Informationen** z. B. über Erkrankungen, Traumata oder familiendynamische Muster und ihre typischen Folgeerscheinungen, um den Familienmitgliedern ein besseres Verstehen bestimmter Verhaltensweisen anstelle von Vorwürfen oder Schuldzuweisungen zu ermöglichen,
- **Familientherapie** mit der ganzen Familie, evtl. mit weiteren wichtigen beteiligten Angehörigen, Bezugspersonen oder Fachkräften, oder mit Familienteilsystemen wie den Kindern oder Eltern,
- **Test-Diagnostik** um weitere Informationen zu Begabungen, altersgerechter Entwicklung oder Teilleistungsstörungen (z.B. Lese-Rechtschreib- oder Rechenschwäche) zu gewinnen,
- **Anbahnung von Umgangskontakten**, wenn Kinder und Elternteile sich erstmals kennenlernen oder sich sehr lange Zeit nicht gesehen haben und ein Kontakt aufgebaut werden soll,
- **Begleitung von Umgangskontakten**, wenn aufgrund von hocheskaliertem Streit der Eltern, psychischer Erkrankung oder vorangegangener Gewalterfahrungen die Familie viel psychologische Unterstützung braucht, oder die Auswirkungen der Kontakte auf die Kinder fachlich sorgfältig wahrgenommen und eingeschätzt werden sollen,
- **systemische Sandspieltherapie** in bestimmten Einzelfällen, wo ergänzend zu den Hilfen für die Familie ein Kind spezifische Unterstützung erhalten soll,
- **Gruppenangebote** für Kinder oder Eltern zu bestimmten Themen bei Bedarf
- **Paartherapie** trägt der Tatsache Rechnung, dass Eltern auch eine Partnerschaft haben. Größere Probleme und Konflikte auf der Paarebene wirken sich auch auf die Atmosphäre der Familie und das Erleben der Kinder aus. So kommt die beraterische Unterstützung der Eltern bei der Lösung ihrer Probleme letztendlich auch den Kindern zugute.



Die Angebote und Aktivitäten der Familienberatungsstelle

Angebote für Fachkräfte anderer Institutionen

Auch Erzieherinnen, LehrerInnen und andere Fachkräfte aus Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, können eine Reihe von Beratungsangeboten in Anspruch nehmen:

- ❖ In einer **anonymen Fallberatung** kann eine Fachkraft für einen konkreten Einzelfall eine zusätzliche Einschätzung aus der Außenperspektive eines Unbeteiligten einholen und die nächsten Schritte für ihr Vorgehen überlegen.
- ❖ **Supervision** kann helfen, eine Metaperspektive einzunehmen, längere Prozesse und das eigene Handeln zu reflektieren,
- ❖ als **§8a-Fachstelle** kann man die Beratungsstelle bei Fällen von drohender oder akuter Kindeswohlgefährdung in den jeweiligen institutionseigenen Verfahrensablauf zur Einschätzung der Gefährdungslage einbeziehen,
- ❖ auf Anfrage (und je nach freier Kapazität) kann die Beratungsstelle vor Ort in den Einrichtungen für das Fachteam **Informationsveranstaltungen** zu pädagogischen und psychologischen Themen anbieten, wie auch allgemein zu den Angeboten der Beratungsstelle und den Möglichkeiten zur Kooperation,
- ❖ **Überweiser-Gespräche** gemeinsam mit den Eltern und der Fachkraft, die Eltern das Hinzuziehen der Beratungsstelle empfohlen hat, sind sehr hilfreich und nützlich, um das gemeinsame Vorgehen zu betonen, Transparenz herzustellen und sicherzugehen, dass alle wichtigen Informationen in den Beratungsprozess einfließen können,
- ❖ **Erstgespräche** mit Eltern **in den Einrichtungen** sind eine gute Möglichkeit, Eltern in einem ihnen bereits bekannten Umfeld kennenzulernen und so die Hemmschwelle für die Kontaktaufnahme zur Beratungsstelle zu senken.

Generell ist zu betonen, dass die BeraterInnen oftmals die genannten Angebote auch vor Ort in den Einrichtungen durchführen, wenn dies die Zusammenarbeit erst ermöglicht oder sehr erleichtert. So hat sich die früher zum Teil skeptisch so benannte „Komm-Struktur“ der Beratungsstelle schon seit langer Zeit dahingehend gewandelt, dass die BeraterInnen ratsuchende Familien und Fachkräfte auch in den Institutionen aufsuchen.

Die Angebote und Aktivitäten der Familienberatungsstelle

Prävention

Im Rahmen der Prävention engagiert sich die Familienberatungsstelle in **Netzwerken** und **Arbeitskreisen** mit Einrichtungen der örtlichen Jugendhilfe und des Gesundheitswesens. (siehe Seite 19 ff.)

Informationsveranstaltungen in Kitas und Schulen sollen dazu verhelfen, Eltern möglichst frühzeitig zu erreichen und für erziehungs- und entwicklungsrelevante Themen zu interessieren.

Einer der wichtigsten Bausteine der Präventionsarbeit ist die vielseitige **Kooperation mit den Familienzentren**:

Familienzentren

Viele Familienzentren im Stadt- und Kreisgebiet Dürens haben mit der Familienberatungsstelle Kooperationsverträge geschlossen, um den Familien ihrer Einrichtung bestimmte Beratungsangebote vor Ort leicht zugänglich zu machen, ebenso wie den Fachkräften selbst.

Dies sind beispielsweise:

- **Offene oder thematische Eltern-Cafés / Elternabende**
(als Themen-Beispiele seien genannt: „Trennung der Eltern und die Bedeutung für die Kinder“; „Schulfähigkeit“; „Doktorspiele in der Kita?“; „Umgang mit Eingewöhnungsschwierigkeiten / oder Trotz“)
- **Offene oder terminierte Sprechstunden**
- **Teamberatung / Teamsupervision:** Durch themenspezifische Inputs und Fallbesprechungen bietet die Beratungsstelle den Fachkräften die Möglichkeit, ihr Wissen zu vertiefen und ihre Arbeit mit den Kindern und Eltern zu reflektieren (Themen-Beispiele sind „Kindeswohlgefährdung“, „Schwierige Gespräche führen“, „Traumapädagogik“, „Psychohygiene“, „Sexuell übergriffiges Verhalten unter Kindern“, „Systemisches Fallverstehen“ usw.)
- In **Planungs- und Kooperationstreffen** des jeweiligen Familienzentrums mit der Beratungsstelle wird fortlaufend überlegt und überprüft, welche Themen im aktuellen Kindergartenjahr für die Einrichtung gefragt sind und welche Beratungsangebote vorgehalten werden sollen



Die Angebote und Aktivitäten der Familienberatungsstelle

Aktivitäten der Beratungsstelle als Mitglied des Familienzentrums Düren-Nord

Die Familienberatungsstelle des SkF Düren ist aber auch selbst Mitglied eines Familienzentrums, was darin begründet ist, dass sich die Beratungsstelle bereits von Anfang an in der Pilotphase der Gründung von Familienzentren an dieser Projektentwicklung beteiligt hat und Verbünde mit Beratungsstellen noch möglich waren.

An den vielseitigen Angeboten des Familienzentrums beteiligt sich die Beratungsstelle mit Beiträgen wie etwa

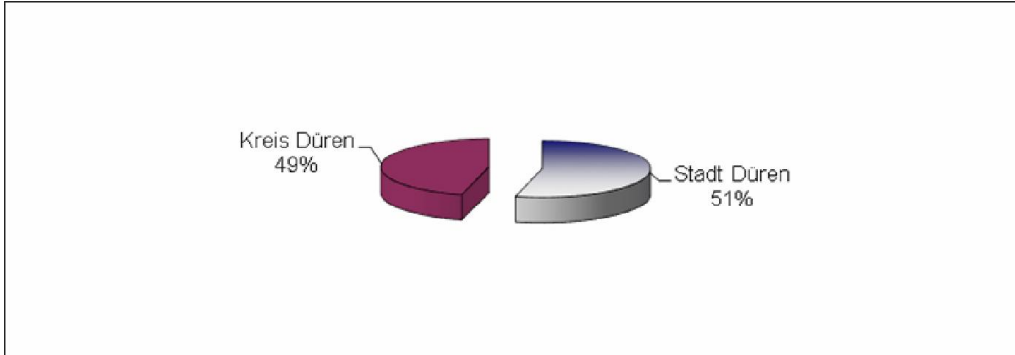
- einem niederschweligen fortlaufenden **Sprachkurs für Mütter mit Migrationshintergrund**
- mit der **F.U.N.-Projekt - Eltern-Kind-Gruppe**: hier geht es um spielerische Tipps für die Erziehung und das familiäre Zusammenleben mit Spaß und Genuss bei gemeinsamen Spielen, leckerem Essen und Elterngesprächskreisen, mit 8 Treffen pro Kurs, reihum in den beteiligten Kitas des Familienzentrums, gemeinsam geleitet von je einer BeraterIn und einer ErzieherIn, die dafür eine spezielle Schulung durchlaufen haben.
- **Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil** durch Teilnahme am jährlichen Stadtteilstfest mit einem Informations- und Aktionsstand
- Mitarbeit in der **Lenkungsgruppe des Familienzentrums**, wo gemeinsam Bedarfe und Bedürfnisse der Eltern und Kinder ermittelt und Aktivitäten und Angebote geplant werden



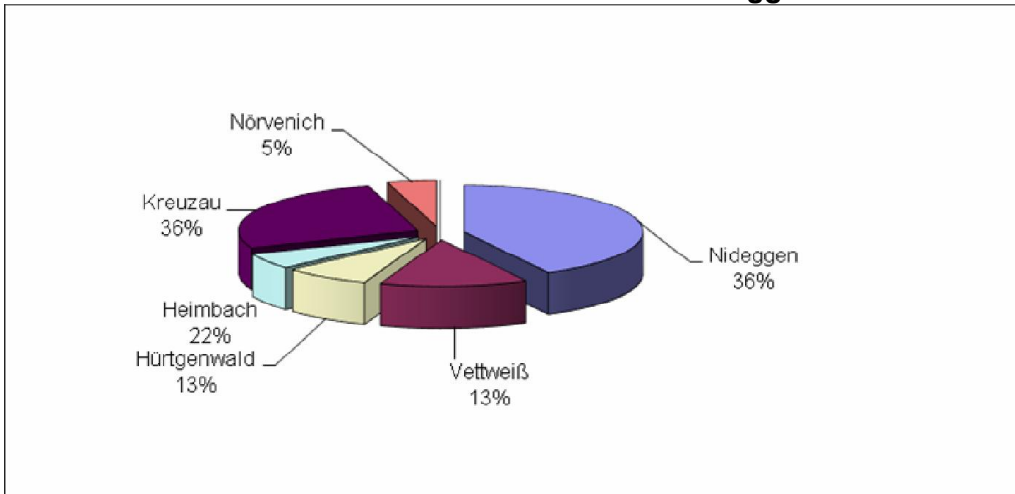
Statistik 2018

Gesamtzahl der Klienten 2018

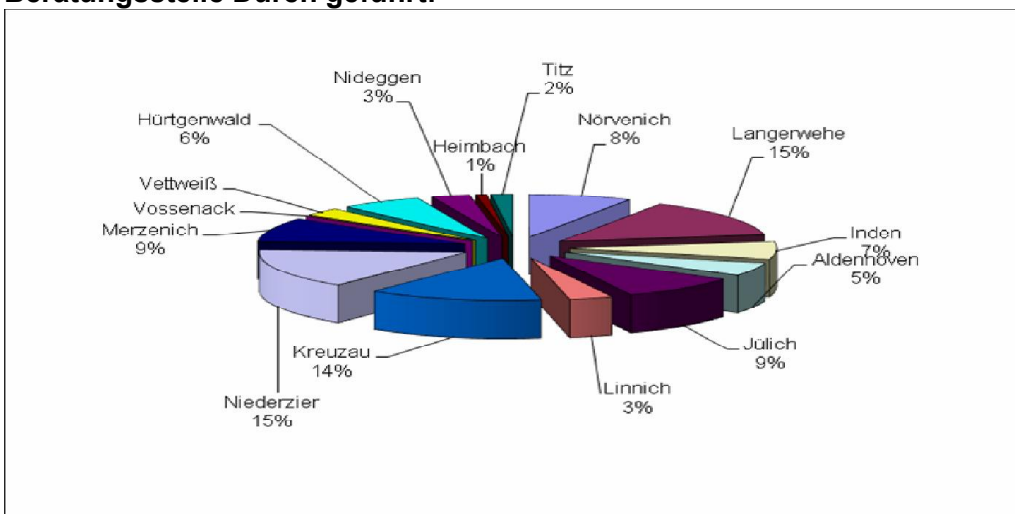
Stadt Düren	383	Klienten
Kreis Düren	326	Klienten
	709	Klienten



Von den 326 Kreisfällen stammen 90 Klienten aus dem Südkreis Dürens und wurden in der Außenstelle Nideggen betreut.

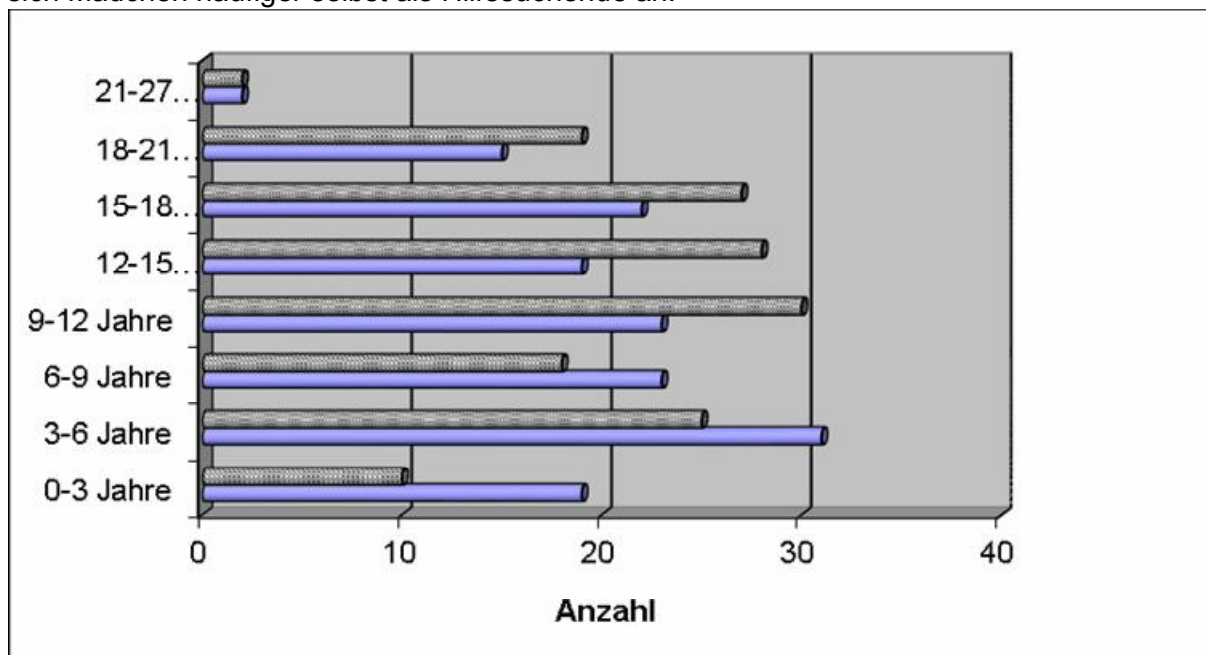


236 Fälle stammen aus dem übrigen Kreisgebiet und wurden in der Beratungsstelle Düren geführt:



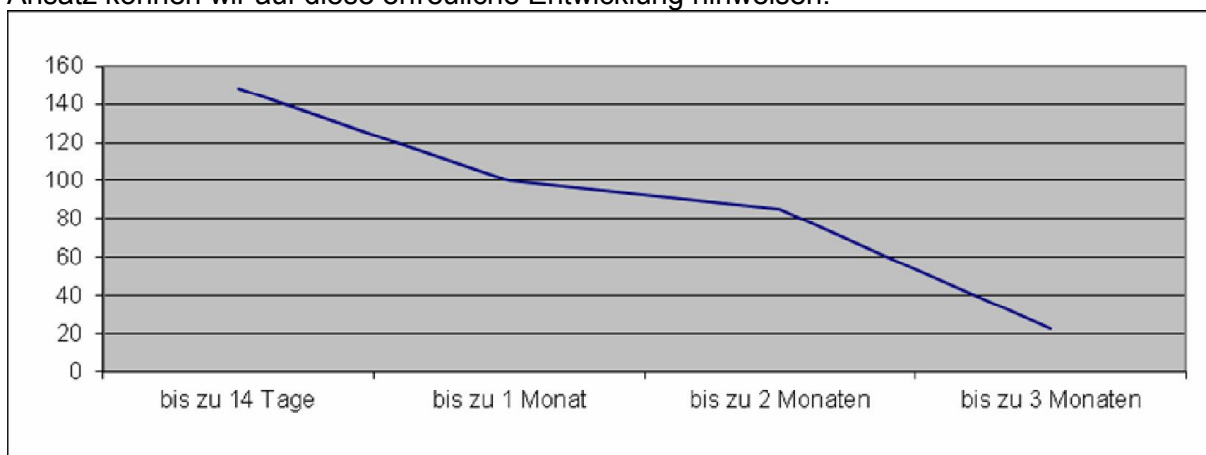
Altersverteilung

Bei jüngeren Kindern werden Jungen deutlich öfter angemeldet als Mädchen. Aggressives, hyperaktives Verhalten ist oft der Anmeldeanlass. In den Altersklassen ab 18 Jahre melden sich Mädchen häufiger selbst als Hilfesuchende an.



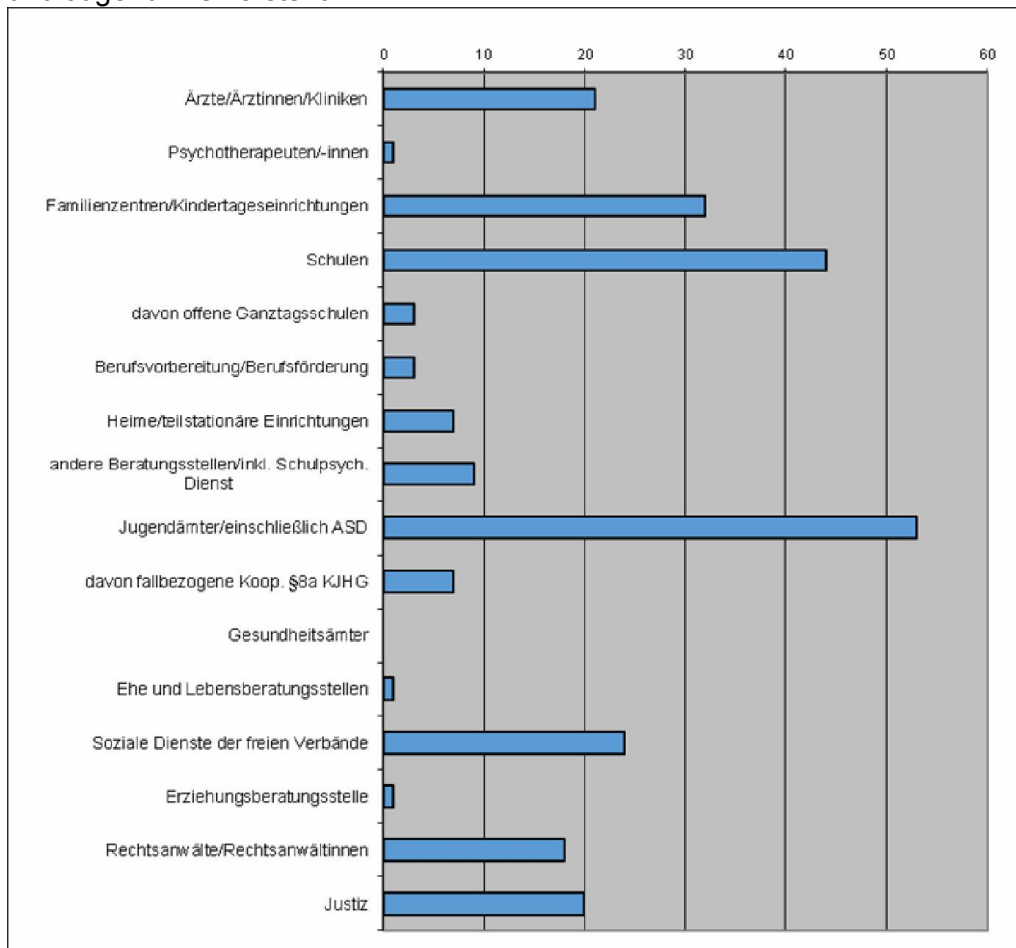
Wartezeit zwischen Anmeldung und erstem Fachkontakt

Es gelingt uns zunehmend, den meisten Ratsuchenden innerhalb von 2-4 Wochen einen Gesprächstermin zu geben. Durch interne Umstrukturierung und unseren lösungsorientierten Ansatz können wir auf diese erfreuliche Entwicklung hinweisen.

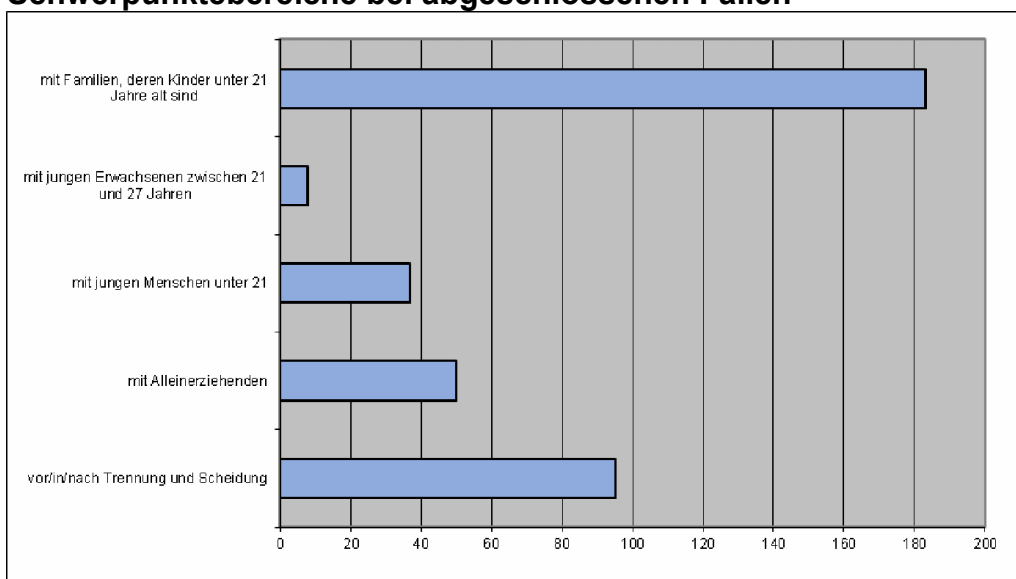


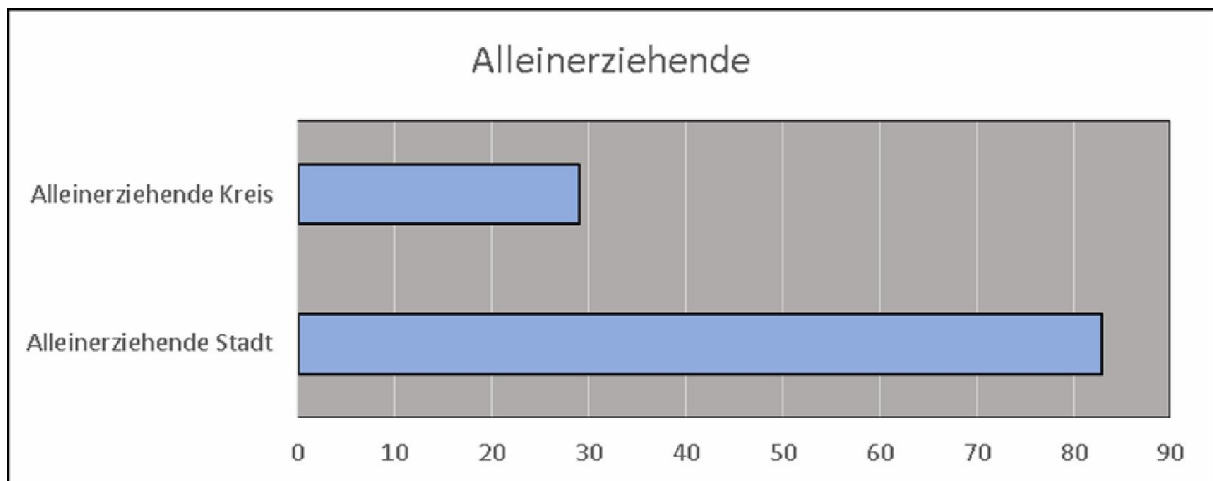
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die häufigsten Kooperationspartner sind Jugendämter, Schulen und Kindergärten - ein Hinweis darauf, dass die Beratungsstelle dieser Zusammenarbeit eine hohe prophylaktische Bedeutung beimisst und sich schon seit langer Zeit als kooperativer Partner in der Kinder- und Jugendhilfe versteht.



Schwerpunktebereiche bei abgeschlossenen Fällen





Unsere Klienten stammen aus folgenden Herkunftsländern:

Afghanistan, Afrika, Armenien, Äthiopien, Brasilien, Deutschland, Griechenland, Großbritannien, Indien, Iran, Irak, Italien, Libanon, Marokko, Mazedonien, Pakistan, Polen, Russland, Somalia, Syrien, Thailand, Türkei, Ukraine



Fallübergreifende Aktivitäten und Fortbildungen

Präventive Aktivitäten

(Elternabende, Fortbildung und Supervision für LehrerInnen, ErzieherInnen etc.)

- ◇ Supervisionsgruppe für KindergartenleiterInnen aus Stadt und Kreis Düren
- ◇ Supervision für FamilienpatInnen im SkF Düren e.V.
- ◇ Supervision von verschiedenen Teams in Offenen Ganztagschulen (OGSen) im SkF Düren e.V.
- ◇ Schulung zum Thema „schwierige Gespräche“ in Familienzentren
- ◇ Informationstreffen für BeratungslehrerInnen
- ◇ Informationstreffen für SchulsozialarbeiterInnen
- ◇ Präsentation „Stärke statt Macht“ für Fachkräfte des Stadt-Jugendamtes
- ◇ Elternveranstaltungen zum Thema „Schulfähigkeit“ in Familienzentren
- ◇ Elternsprechstunde in der LVR-Klinik Düren
- ◇ Elterncafés zu Erziehungsthemen in Familienzentren
- ◇ Offene Sprechstunden in mehreren Familienzentren
- ◇ Schulung der FamilienpatInnen in Jülich
- ◇ Vorstellung der Beratungsstelle in der Grundschule St. Joachim

Arbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften

- ◇ **AK** Für Alleinerziehende
- ◇ **AK** Beratung ausländischer Frauen
- ◇ **AK** ADHS
- ◇ **AK** Trennung/Scheidung
- ◇ **AG** Netzwerk „Hilfen zur Erziehung“/ §78 KJHG
- ◇ **AG** Krisennetzwerk
- ◇ **AK** Gegen Gewalt gegen Frauen
- ◇ **AG** Kinder psychisch kranker Eltern
- ◇ **AG** Frühe Hilfen



Weitere Aktivitäten und Kooperationen

- ◇ Beratungsstellentreffen im Kreis Düren
- ◇ Mitarbeit als Teil des Familienzentrums Düren-Nord
- ◇ Stadtteilprojekt „Düren-Nord“
- ◇ Arbeitstreffen der Qualitätskoordinatoren im SkF Düren e.V.
- ◇ Arbeitstreffen mit den ASD-Teams des Stadtjugendamtes zum Thema „§35a KJHG“
- ◇ Arbeitstreffen EB-LeiterInnen mit der ASD-Leitung des Kreis-Jugendamtes
- ◇ Kooperationstreffen des Familienzentrums Düren-Nord mit der Grundschule St. Joachim
- ◇ Kooperationstreffen mit Familienzentren
- ◇ Teilnahme an Präventionskonferenzen in der Gemeinde Hürtgenwald
- ◇ Kooperantentreffen des Gruppenangebotes „Trampolin“ für Kinder psychisch kranker Eltern in der LVR-Klinik Düren
- ◇ Kooperations- und Informationstreffen mit Beratungslehrern weiterführender Schulen
- ◇ Kooperationstreffen mit dem schulpsychologischen Dienst
- ◇ EB-Leiterkonferenz Caritasverband Aachen
- ◇ Kooperationstreffen mit dem FASD-Team des SPZ Düren
- ◇ Kooperationstreffen der Beratungsstellen des Kreises Düren und der Suchtstation der LVR-Klinik zum Thema „Elternsprechstunde“
- ◇ Beratungsstellentreffen mit dem Kreis-Jugendamt
- ◇ Teamsprecher-Runde im SkF
- ◇ Kooperationstreffen mit dem Stadt-Jugendamt

Berufsgruppentreffen

- ◇ Treffen der BeraterInnen und PsychologInnen der Erziehungsberatungsstellen im Bistum Aachen
- ◇ Treffen der LeiterInnen der Erziehungsberatungsstellen im Bistum Aachen



Fachtagungen, Fortbildungen, Kongresse

- ◇ Fortbildung „Warum versteht mich keiner? – Traumatischer Stress in Familien“ in Iserlohn
- ◇ Fortbildung „Borderline“ in Aachen
- ◇ Fachtag „Herausforderung Elternarbeit“ / Regionales Bildungsbüro
- ◇ Fachtag am Familiengericht Köln
- ◇ Fortbildung „Bindungsfördernde Hilfen für psychisch kranke Eltern und Kinder“
- ◇ Fortbildung „Familie eine Gebrauchsanweisung – 12 Anker zum Familienzusammenhalt“ / Kreishaus Düren
- ◇ Fortbildung „Diagnostik und Therapie von Zwängen im Kinder- und Jugendalter“ / Düren
- ◇ Fortbildung „Kreative Interventionen in der systemischen Beratung“ / Haus der evangelischen Kirche, Bonn
- ◇ Kinderschutzkongress „Emotionale Vernachlässigung und seelische Misshandlung“ in Lübeck
- ◇ Fortbildung „Psychosomatisch, gastroenterologischer Systemkomplex“ / St. Marien-Hospital, Düren
- ◇ Forum Essstörung „Gewichtsdiskriminierung“ in Köln
- ◇ Fortbildung „Beratung in der Krise – systemische Konzepte und Werkzeuge für Ausnahmesituationen“ / Haus der Caritas Aachen
- ◇ Fortbildung „Mediensucht und Prävention / Haus der Caritas Aachen
- ◇ Fortbildung „Gesichter der Gewalt – Wege aus der Gewalt“ / LVR-Klinik Düren
- ◇ Fachtag „Traumatisierte Flüchtlingsfrauen“ / Kreishaus Düren
- ◇ Fortbildung „Häusliche Gewalt“ / Lüttringhaus Essen
- ◇ Fortbildung Sexueller Missbrauch „Wir müssen reden“
- ◇ Fortbildung „Migrationssensible Sprache“ in Düren
- ◇ Fortbildung „Counceling Conference Cologne – Ressourcenorientierung und Peersupport“ in Köln
- ◇ 1. ZKJ-Tag - Fachtagung zu Kindschaftsrecht und Jugendhilfe in Köln



Das Team der Beratungsstelle

Leitung:

Piroth, Irene
Dipl.-Sozialpädagogin/*Teilzeit*
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Systemische Familientherapeutin

Hauptamtliche Kräfte:

Bürstinghaus, Bettina
Dipl.-Psychologin/*Teilzeit*
Psychologische Psychotherapeutin
Systemische Familientherapeutin

Falkenstein, Annika
Dipl.-Psychologin/*Teilzeit*
Systemische Familientherapeutin

Gerber, Martina
Sozialarbeiterin (B. Sc.)/*Teilzeit (bis 15.05.2018)*
Systemische Familienberaterin

Koch, Anne-Kathrin
Dipl.-Sozialpädagogin/*Teilzeit*
Systemische Familientherapeutin
Heilpädagogin

Micheel, Claudia
Dipl.-Sozialpädagogin/*Vollzeit*
Systemische Familientherapeutin
Supervision/Institutionsberatung
Mediatorin

Pütz, Ralf
Dipl. Sozialarbeiter/*Teilzeit (ab 17.05.2018)*
Systemischer Berater
Kinderschutzfachkraft (§8a SGB VIII)

Satink-Nolte, Ulrike
Dipl.-Psychologin/*Teilzeit*
Psychologische Psychotherapeutin
Systemische Familientherapeutin

Schafföner, Martin
Psychologe (M. Sc.)/*Teilzeit*
Systemischer Familientherapeut, i.A.

Sinhuber, Tamara
Dipl.-Sozialpädagogin/*Teilzeit*
Systemische Familientherapeutin

Sekretariat:

Heckmann, Barbara
Sekretärin/*Teilzeit*

Kühlmann, Ursula
Sekretärin/*Teilzeit*

von Danwitz-Hoppstädter, Sabine
Sekretärin/*Teilzeit*

Ehrenamtliche Kräfte:

Dr. Marcel Schein
Facharzt f. Kinderheilkunde

